

» Über das Hotelprojekt «Matthiol» in Zermatt

## Hoteldesign mit persönlichem Touch

FABRICE MÜLLER

1: Das Boutique-Hotel Matthiol in Zermatt wurde 2015 komplett umgebaut und neu gestaltet.

2: Im Restaurant «Filet et Fils» bestimmen rustikale Materialien und individuelles Design das Ambiente.



1

**In Zermatt realisierte die Jungunternehmerin Sarah Schwarzenbach mit dem Boutique-Hotel «Matthiol» ein nicht alltägliches Hotelprojekt. Dabei nahm die Hotelière die Gestaltung gleich selber in die Hand.**



2

Der Name «Matthiol» steht für die seltene violette Bergblume Matthiola, die im Simplongebiet und Binnental sowie an einzelnen tiefen Standorten im Rhonetal an steinigen Hängen und Felsspalten vorkommt. Sie gehört zur Familie der Kreuzbütler und besticht durch ihre rotvioioletten Blüten. Wie eine schöne Bergblume, etwas abseits des Rummels, gedeiht auch das Hotel Matthiol am Rande von Zermatt. 2015 wurde das Hotel zum Boutique-Hotel mit 33 Zimmern und dem Grillrestaurant «Filet et Fils» umgebaut. Hinter diesem Hotelprojekt steht die 32-jährige Jungunternehmerin Sarah Schwarzenbach. Mit 16 begann sie ihre Ausbildung im Hotel Palace Gstaad. Nach zwei Jahren als Rezeptionistin in den Luxushotels Grand Hotel Regina in Grindelwald und Mont Cervin Palace in Zermatt absolvierte sie die Schweizerische Hotelfachschule in Luzern, die sie 2011 als diplomierte Hotelière abschloss. Bevor sie das Hotel Matthiol in Zermatt übernahm, setzte sie im internationalen Raum erfolgreich Projekte um. So war sie 2015 in Potsdam (D) verantwortlich für das Konzept und die Neueröffnung des Boardinghouse Waveboard Potsdam. Im



4

gleichen Jahr erstellte sie eine neue Strategie für die Eigentümerschaft des «Colombaio di Cencio» in der Toskana.

#### Entkernt und neu strukturiert

Zurück nach Zermatt. Im Barbereich des Hotels erzählt Sarah Schwarzenbach vom Umbauprojekt, von ihren Gestaltungsideen und den Herausforderungen, einem Hotel innerhalb kurzer Zeit ein völlig neues Gesicht zu geben. Das Gestalten und Entwickeln sei ihre grosse Leidenschaft, sagt die Hotelunternehmerin mit Wurzeln im Kanton Bern. Das vorherige Hotelkonzept mit Violett als Grundfarbe habe ihr nicht zugesagt. Und wirtschaftlich sei das damalige Hotel mit lediglich 23 Zimmern für den Hotel- und Restaurantbetrieb nicht tragbar gewesen, meint sie. Deshalb galt

es, den vorhandenen Platz, der alles andere als üppig ist, möglich geschickt auszunutzen. Das Gebäude wurde entkernt und neu strukturiert. Die vormals bis zu 65 Quadratmeter grossen Zimmer wurden verkleinert. Dadurch entstand Raum für zehn weitere Hotelzimmer und Suiten.

#### Selber entworfen, auf Mass angefertigt

Die umliegende Natur diene als Inspirationsquelle für das Gestaltungskonzept von Sarah Schwarzenbach, die die kreative Arbeit gleich selber in die Hand nahm. Ein Grossteil der Möbel und Gestaltungselemente wurde eigens von ihr entworfen und auf Mass hergestellt. Die Bar zum Beispiel zeigt hinter Glas Äste und Flechten. Die Barhocker aus Stahlrohren mit braunen Polstern stammen von einem italienischen Hersteller. «Leider fand ich keinen Schweizer Hersteller, der mir die Hocker in der geforderten Frist hätte liefern können», sagt Sarah Schwarzenbach. Für die Rückwand zur Bar wählte die Hotelfachfrau Schwarz, kunstvoll beschriftet und bemalt mit Zitaten, aktuellen Cocktail-Angeboten oder mit den Namen der Serviceangestellten, die derzeit im Einsatz stehen.

3: Die schwarze Rückwand zur Bar ist kunstvoll beschriftet und bemalt mit Zitaten, aktuellen Cocktail-Angeboten oder mit den Namen der Serviceangestellten, die derzeit im Einsatz stehen.

4: Die 33 Hotelzimmer sind mit Boxspring-Betten ausgerüstet.



3

#### Tapete als Eigenkreation

Eine Eigenkreation ist auch die Tapete im hoteleigenen Restaurant «Filet et Fils». Sie lässt die Gäste eintauchen in eine Wunderwelt mit Tieren und typischen Merkmalen der Region. Natürlich darf dabei das «Horn», wie das Matterhorn von den Einheimischen genannt wird, nicht fehlen. Schliesslich geniesst man vom Hotel aus einen herrlichen Blick auf den wohl berühmtesten Berg der Schweiz. Ebenfalls Massanfertigungen sind die Stühle und Tische im Restaurant. Auffällig sind die kreuzförmig angeordneten Stuhlbeine und die drehbaren Sitzschalen aus Eiche. Ein rustikaler Holzboden aus Eiche unterstreicht den alpinen Charme dieses Raumes. Die herabgesetzte Decke aus Gips wird





5

5: Hotelsuite mit eigenem Spa-Bereich.

6: Naturmaterialien und warme Farbtöne dominieren auch in den Hotelzimmern.

7: Die Jungunternehmerin Sarah Schwarzenbach hat mit der Neugestaltung des Hotels Matthiols Akzente gesetzt.

Fotos: Hotel Matthiol

durch ovale Formen aufgelockert, die an Grundrisse von Bergseen erinnern und indirekt beleuchtet werden. Das Cheminée und tragende Pfeiler wurden mit grauem Schiefergestein verkleidet. Vom Restaurant aus blickt man direkt durch eine runde Glasscheibe in die Küche.

#### Boxspringbetten und Kuhfell

In den 33 Hotelzimmern und Suiten, die mit Boxspringbetten und gepolsterter Rückwand ausgestattet sind, hat die Blume Matthiola auf der Wandtapede ihren grossen Auftritt, wenn auch in gedämpften Farbtönen, schattenhaft dargestellt und mit viel Weiss umhüllt. Warme braun- und Sandtöne, viel Holz und am Boden ein urchiges Kuhfell betonen den starken



7

Naturbezug. Die Suiten verfügen zudem über eine freistehende Badewanne mit Blick auf das Matterhorn sowie über eine eigene Sauna mit Dampfbad. Wellness ist auch im kleinen, aber feinen Spa mit Dampfgrotte, Kräutersauna, Finnischer Sauna und dem Outdoor-Jacuzzi im Erdgeschoss des Hotels angesagt.

#### Modernität und Naturbezug

Welche Ziele verfolgte Sarah Schwarzenbach mit ihrem Design? «Das Hoteldesign darf kein Fremdkörper sein, sondern sollte die Gäste ansprechen und den Ort widerspiegeln. Ich strebte bewusst keinen Alpine-Chic-Stil an. Vielmehr suchte ich eine Mischung aus Modernität und Naturbezug.» Unterstützt wurde die Hotelière durch die Architektin Fabiana Cortesi, die den Umbau des Hotels begleitete. Als grosse Herausforderung bezeichnete Sarah Schwarzenbach die kurze Bauzeit von neun Monaten. In dieser Zeit standen rund 60 Handwerker im Einsatz. «Ich habe den zeitlichen Aufwand unterschätzt», zieht Sarah Schwarzenbach im Nachhinein Bilanz. Als nächstes grosses Projekt möchte Sarah Schwarzenbach den Wellnessbereich erneuern und vergrössern. Mit einem Investitionsvolumen von rund einer Million Franken sei dies allerdings eher ein mittelfristiges Projekt, wie die Gastgeberin betont.



6

 [www.matthiol.ch](http://www.matthiol.ch)